



# Die schönsten Blumen blühen oft im Verborgenen

von Martin G. Petrowsky

Auf der Website des Lepanto Verlags findet sich unter dem Titel *Wer wir sind* diese Selbstpräsentation:

Der Name unseres kleinen Verlages erinnert an die Seeschlacht von Lepanto, die am 7. Oktober 1571 im Ionischen Meer stattfand. Die von Papst Pius V. zusammengerufene und von Don Juan de Austria befehligte Flotte der christlichen Mittelmeermächte triumphierte dort über das Osmanische Reich und beendete dessen Mythos der Unbesiegbarkeit. [...] Das Gründungsmotiv der Verleger war jedoch nicht ein militärhistorisches oder gar politisierendes, sondern die Überzeugung, die auch Papst emeritus Benedikt XVI. gegenüber dem Erzbischof Negri bei dessen Besuch im Kloster Mater Ecclesiae äußerte: „Wo keine Schlacht ist, ist kein Christentum.“ Soll heißen: Die Zukunft liegt nicht im ununterscheidbaren Aufgehen in der Verweltlichung, sondern im unerschrockenen Verständnis der kirchlichen Lehre als „Skandal für die Welt“.

In diesem Sinne veröffentlichen wir theologische Literatur, die Glaubensfreude und Bekennterum ausstrahlen soll, aber auch Werke zur Philosophie und Kulturgeschichte, die sich aus der Vielfalt des abendländischen Geisteslebens speisen. Denn weit über das Leben der Kirche hinaus haben historische Rettungsakte wie Lepanto auch die Freiheit des Denkens für Europa bewahrt.

Dieses Leitbild eines kleinen mittelfränkischen Verlages macht neugierig – insbesondere, wenn man die in den Massenmedien heute weitgehend vorgenommene Reduzierung der „Kirche“ auf die negativen Aspekte einst (Kreuzzüge, Hexenverbrennung) und jetzt (Missbrauchsskandale, Unwissenschaftlichkeit) missbilligt. Ein Blick in das Verlagsprogramm lohnt sich: Hier finden sich namhafte Autoren, die es trotz allem Gegenwind noch immer wagen, ein aus der abendländischen Tradition und dem Evangelium abgeleitetes Menschenbild zu verteidigen und mit wissenschaftlicher Seriosität zu begründen. Bücher wie

*Über die Engel erhoben* (Hartmut Sommer: *Über den Sinn unserer leiblichen Existenz*)

*Das Übel und das Leid* (Louis Lavelle, mit einem Anhang *Über die Zeiten des Krieges*)

*Erkenntnis des Vollkommenen*. (Josef Seifert: *Wege der Vernunft zu Gott*)

sind zweifellos imstande, unseren eigenen, so oft durch den Zeitgeist manipulierten Anschauungen neue Impulse

zu geben für eigenständiges Denken – in bescheidenem Bewusstsein, dass unser „Weltbild“ nie einer absoluten Wahrheit entsprechen wird, sondern nur der allerdings für uns selbst unendlich wichtige Versuch eines stetigen Annäherns an die Wahrheit sein kann.

Eine besonders wertvolle Fundgrube sind die seit 2020 publizierten Lepanto-Almanache, die mit Essays über grundlegende allgemeine Fragen (z. B. über *Konservativismus*) oder konkrete christliche Autoren (z. B. Reinhold Schneider, Gertrud von Le Fort, C. S. Lewis, Christine Busta ...) zu fesseln verstehen.

Einer der Herausgeber des Verlages ist der Österreicher Christoph Fackelmann, dessen Buch *Der gute Ton auf dem Narrenschiff* (ISBN 978-3-942605-15-1) viele der abstrusen Denk- und Sprachverwirrungen, die auch im *Zaunkönig* immer wieder angeprangert werden, auf erschreckende und gleichzeitig höchst amüsante Weise thematisiert. Nach Beispielen von DENGLISCH-Orgien und der Kritik an „marodierenden Sprachgebilden“, zu denen z. B. jetzt auch im süddeutschen und österreichischen Sprachraum beliebte Wendungen wie „den Menschen lassen wir mal außen vor“ oder „da kann ich nichts für“ gehören, schreibt Fackelmann:

*Nur nicht mitmachen!* – Manch ein unverwüstlicher Kulturpessimist klagt: Früher, da bedeutete Journalismus Bildung, Stil und Sprachkultur. Heutzutage reden die Herrschaften von der Presse und aus der „Kreativwirtschaft“, wie ihnen die Schnäbel gewachsen sind ...

Irrtum, das tun sie nicht! Sie schnattern nach, was ihnen die Herde vorschnäbelt, und das in ihrem Metier gewohnte System des Gänsemarsches lässt sie alle ihre Schnäbel nach Norden richten: dorthin, wo das zurückgebliebene Vogelvieh auf der alpenländischen Allmende [der öffentlichen Weidefläche], das doch so gerne Schritt halten möchte, den größten Lärm, den heftigsten Wirbel wäht.

Meine Empfehlung: Wenn Sie sich weiterhin gegen die von den Medien verbreitete einzig politisch korrekte Weltsicht und gegen die „Tyrannis der Wissenschaftler und Technokraten“ (Zitat aus der Einleitung zum letzten Almanach) wehren wollen, holen Sie sich geistige Schützenhilfe aus den „im Verborgenen blühenden“ Büchern des Lepanto-Verlags.